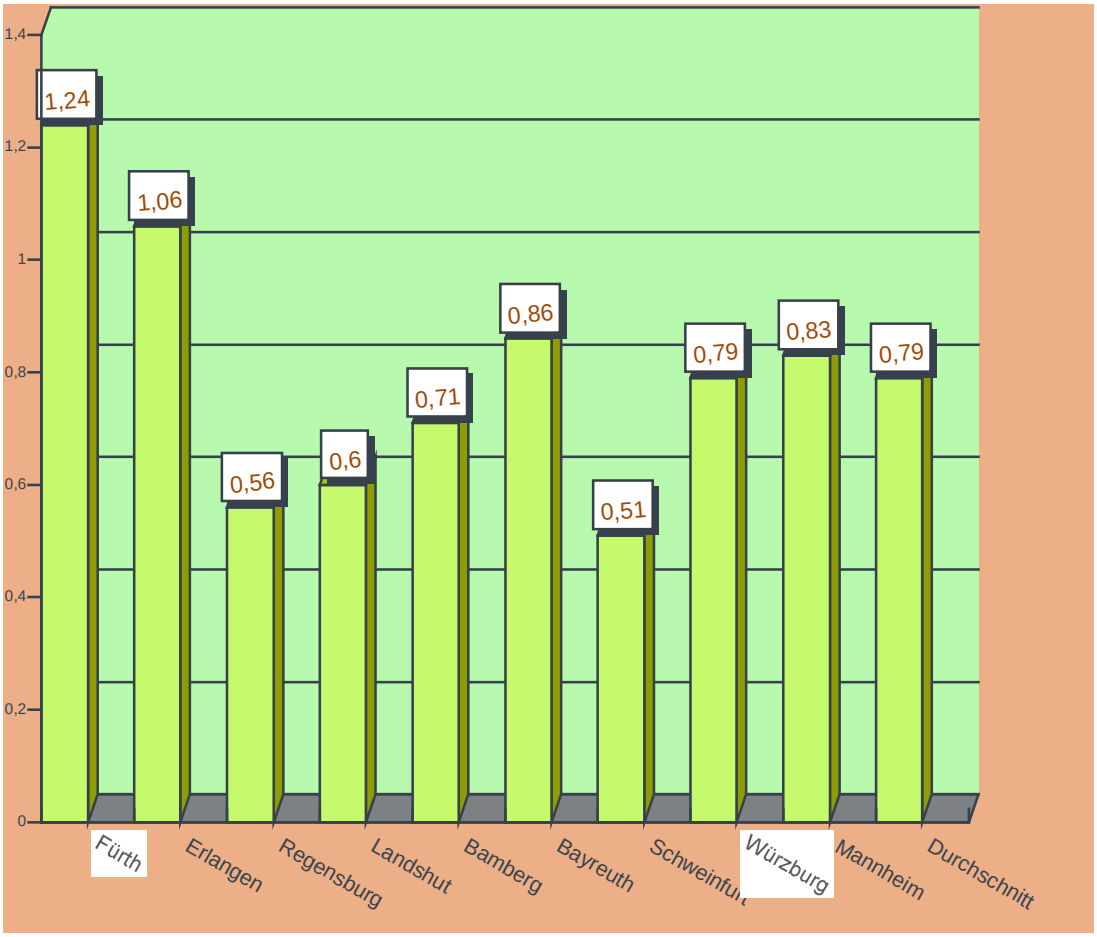
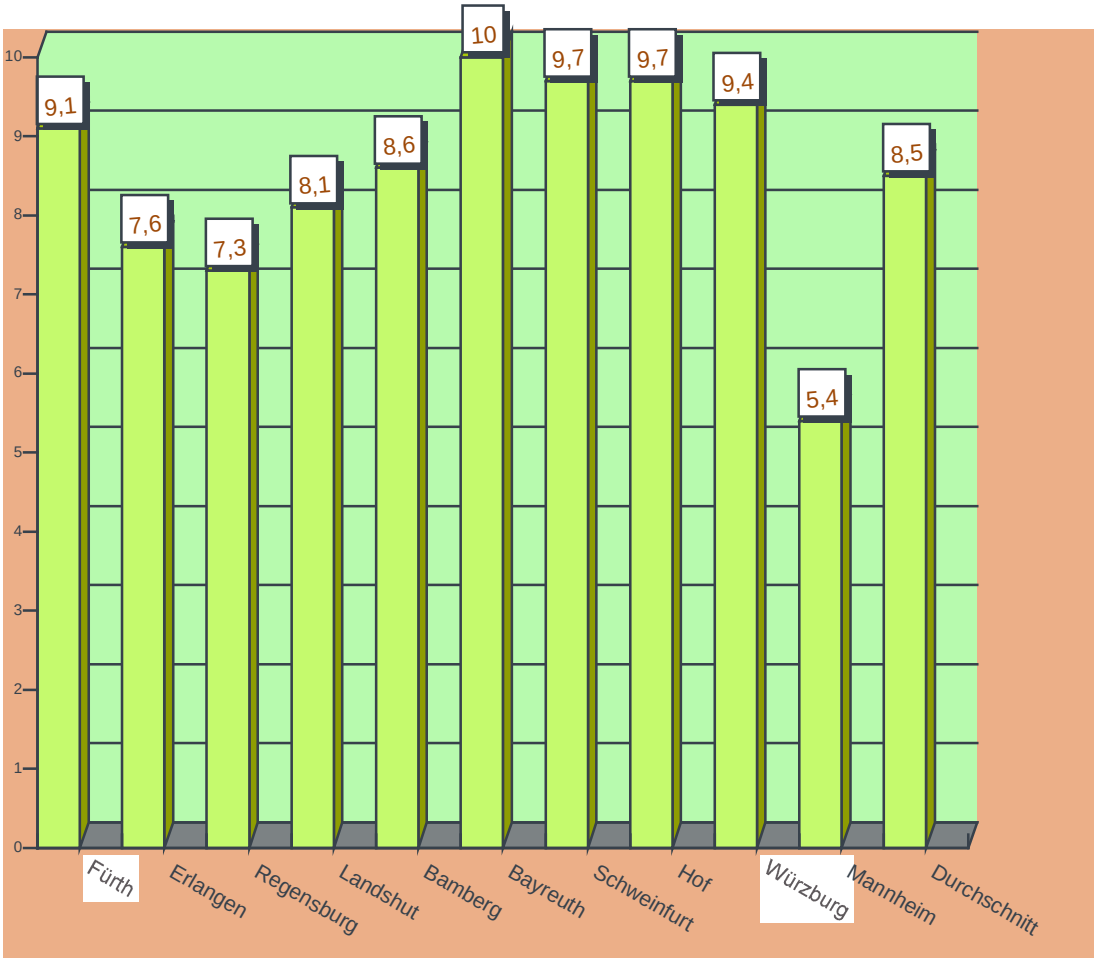
**Daten zur Sozialstruktur I**
**Anzahl der Pflegschaften und Vormundschaften je 1.000 Einwohner**



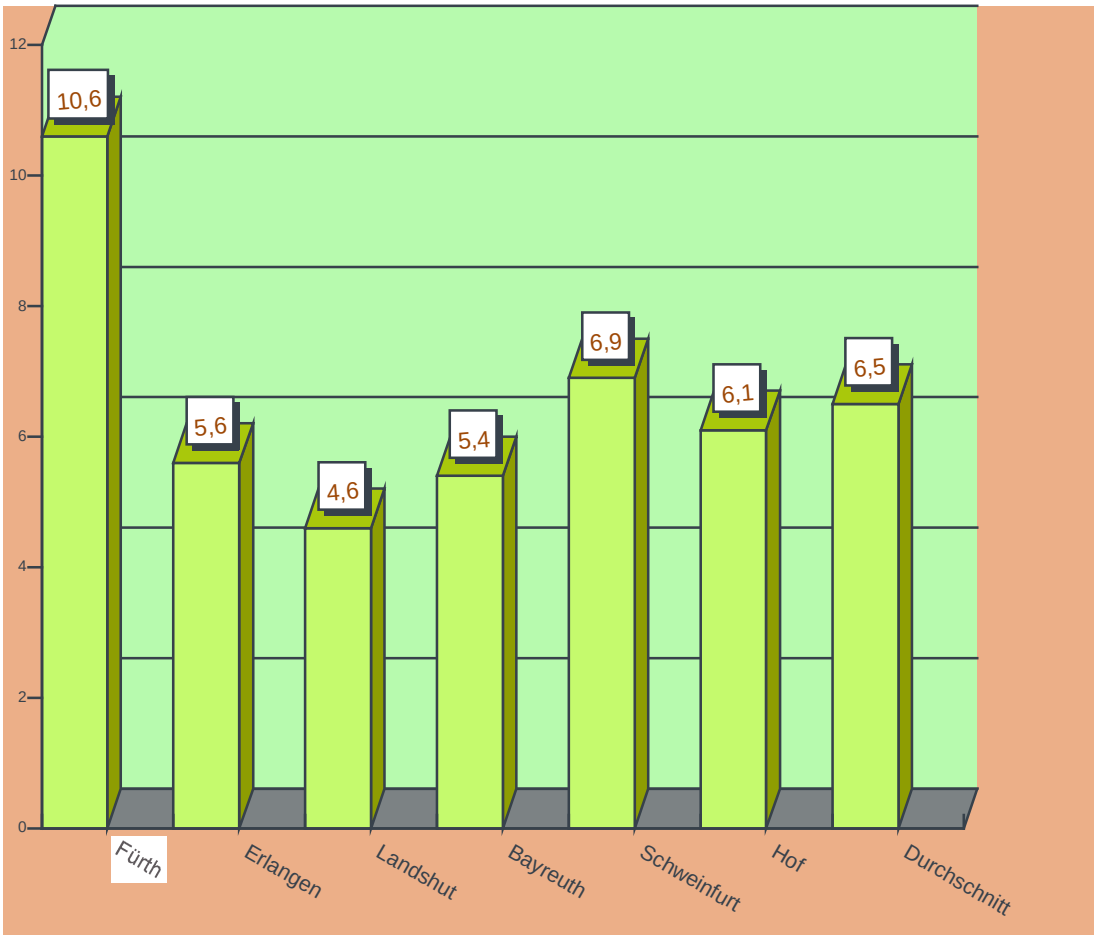

Die ungünstige Sozialstruktur von Fürth bringt einen wesentlich höheren Anteil an Pflegschaften und Vormundschaften mit sich, als dies in vergleichbaren Städten der Fall ist.

**Daten zur Sozialstruktur II**
**Anzahl der Beistandschaften je 1.000 Einwohner**



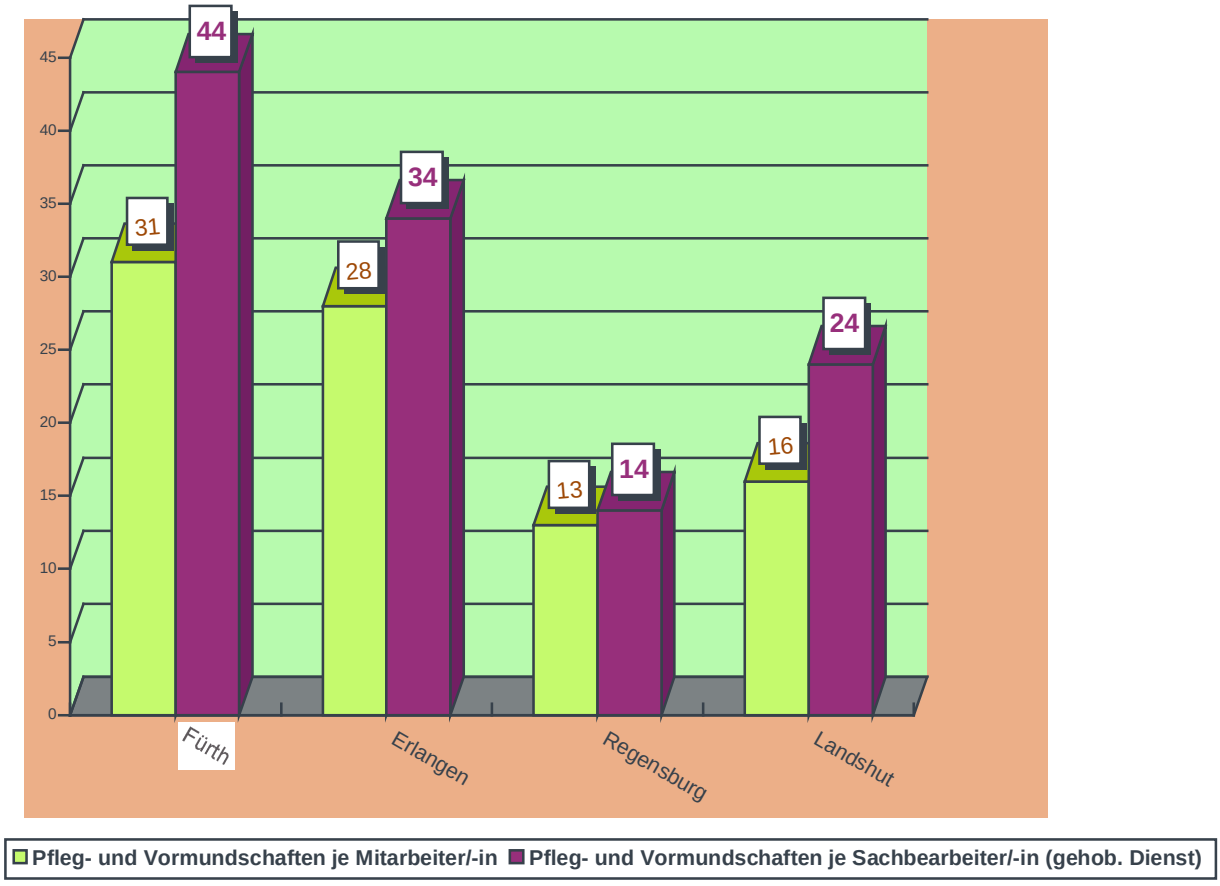

Die Anzahl der Beistandschaften je 1.000 Einwohner liegt in Fürth über dem Durchschnitt der Vergleichsstädte.

**Daten zur Sozialstruktur III**
**Anzahl der Beurkundungsvorgänge je 1.000 Einwohner**




Fürth hat einen überdurchschnittlich hohen Anteil „nichtehelicher“ Geburten und eine hohe Scheidungsrate. Daraus resultiert die enorm hohe Anzahl von Vaterschaftsanerkennungen, Sorgeerklärungen und Unterhaltsurkunden.

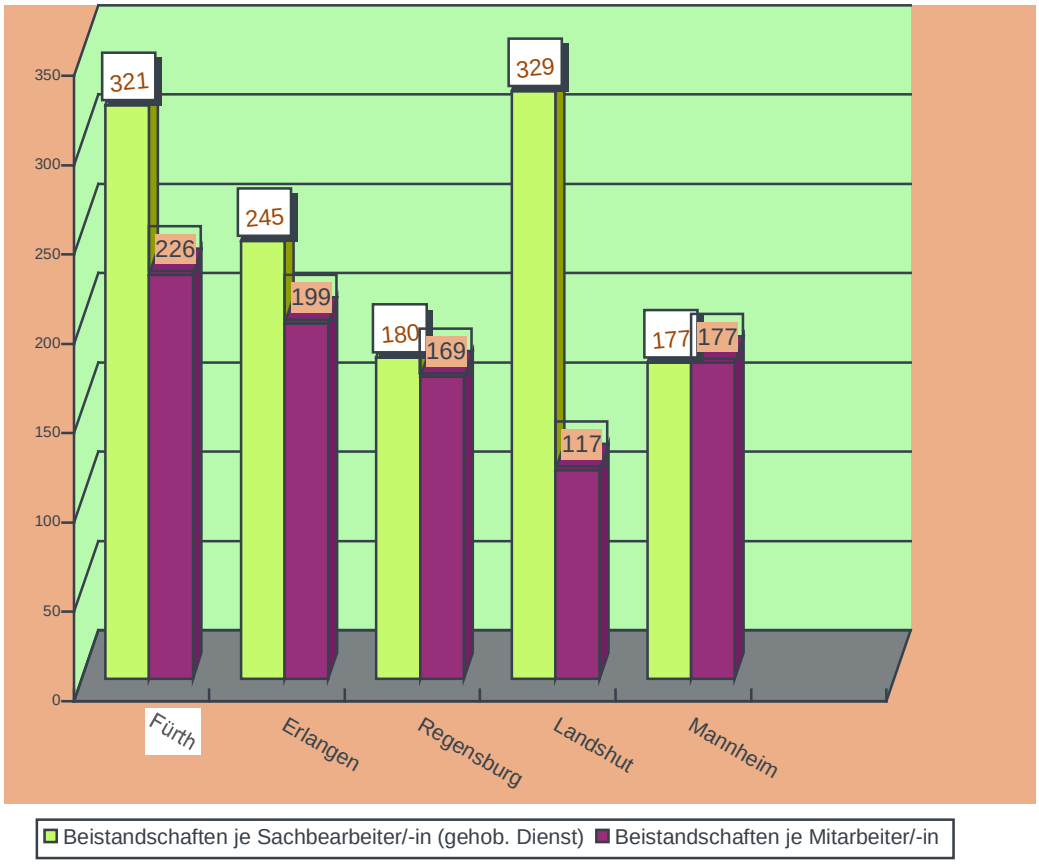
**Daten zur Fallbelastung I**
**Anzahl der Pflegschaften und Vormundschaften je Mitarbeiter/-in und je Sachbearbeiter/-in**




Anmerkung:
Beim Führen der Pflegschaften und Vormundschaften fallen nahezu ausschließlich Tätigkeiten an, welche die Fachkraft des gehobenen Dienstes zu bewältigen hat: Wahrnehmung von Gerichtsterminen, Hilfeplangespräche, persönlicher Kontakt zum Mündel.

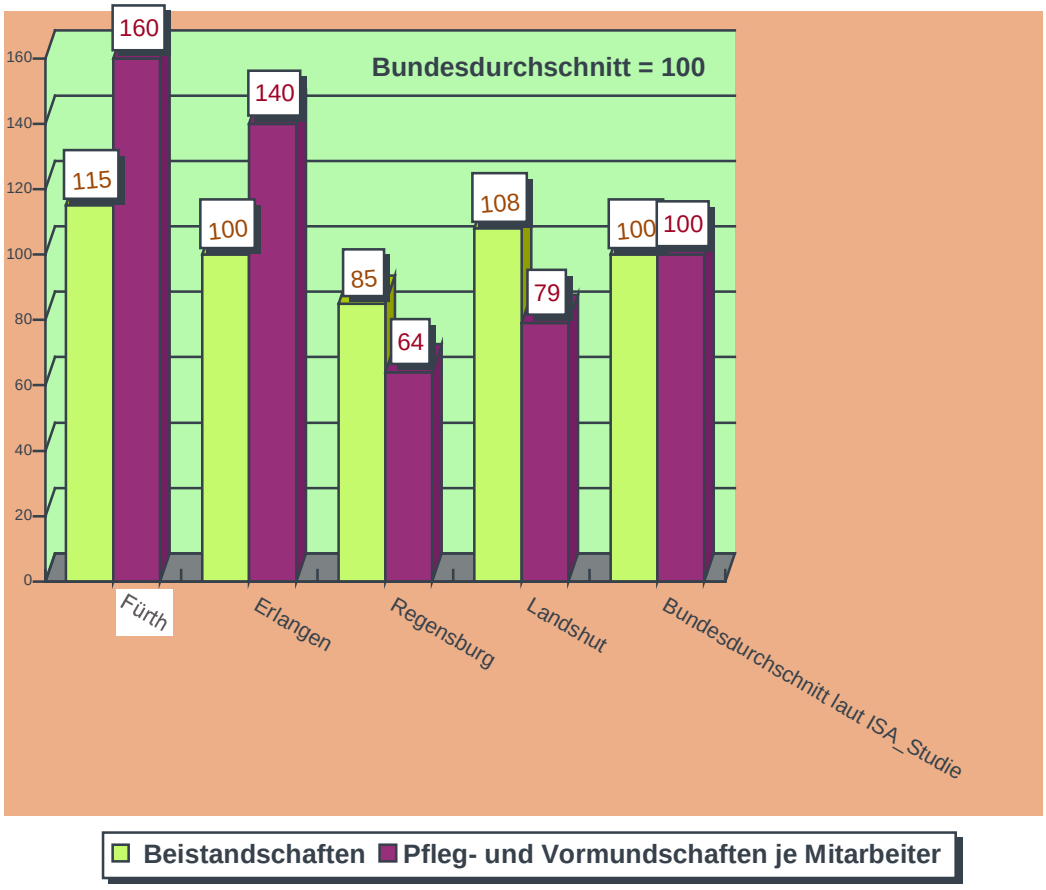
Aussagekräftiger ist deshalb die rote (dunkle) Säule.

**Daten zur Fallbelastung II**
**Anzahl der Beistandschaften je Mitarbeiter/-in und je Sachbearbeiter/-in**




Anmerkung:
Im Bereich Beistandschaften fallen viele Tätigkeiten an, die auch von der Fachkraft des mittleren Dienstes übernommen werden können (Mündelbuchhaltung, Zahlkontrollen, Zwangsvollstreckungen vorbereiten etc.).
Aussagekräftiger ist deshalb die rote (dunkle) Säule.

**Daten zur Fallbelastung III**
**Städtevergleich und Bundesdurchschnitt**



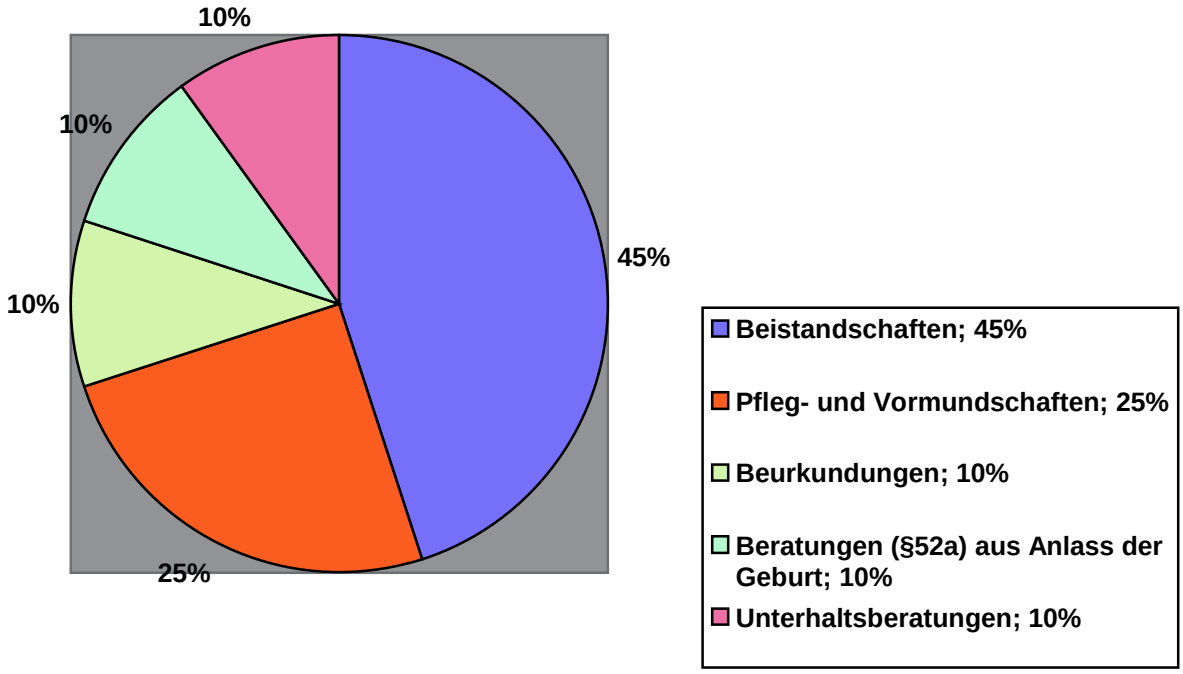

Der ISA-Studie liegen Mischarbeitsplätze zugrunde, wie sie derzeit auch in Fürth bestehen.

Die Belastung im Bereich Pfleg- und Vormundschaften ist exorbitant hoch. Hinzu kommt noch die große Nachfrage nach Beurkundungen und Beratungen, die immer wieder konzentriertes Arbeiten an einem Fall unmöglich macht.

Ziel einer Veränderung muss also sein, Freiraum für die Führung der Pfleg- und Vormundschaften zu bekommen sowie den Beratungssuchenden eine eigene Anlaufstelle zu schaffen.

**Derzeitiges Stellenprofil der Stellen 51131, 51133 und 51134**

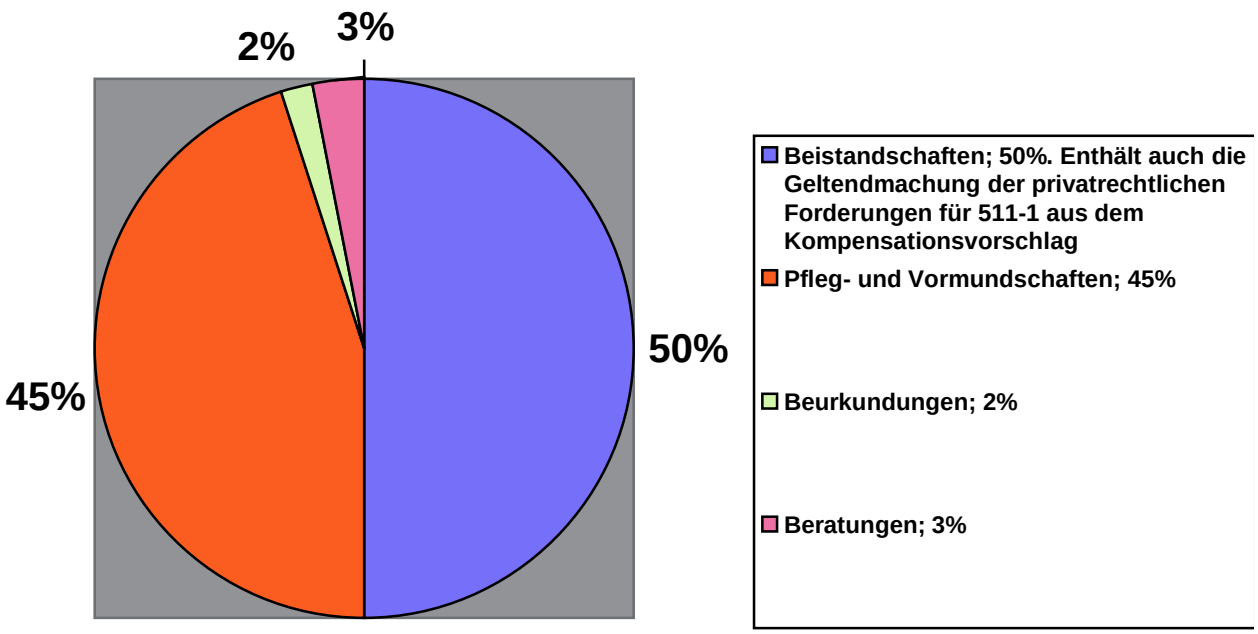
**"Sachbearbeiterin/Sachbearbeiter für Amtspflegschaften, Amtsvormundschaften, Unterhaltsbeistandschaften, Beratungen und Beurkundungen"**




Die Zunahme der Beurkundungen (+ 80 % vom Durchschnitt 1994-1997 zum Durchschnitt 1999-2002) und die Neuschaffung der Beratungsmöglichkeiten führten zu einer Zerstückelung der Arbeitszeit.

Die Zeit, die Beratungen und Beurkundungen in Anspruch nehmen, fehlt bei den Pflegschaften und Vormundschaften.

**Künftiges Stellenprofil der Stellen 51131, 51133 und 51134 (nach Abtrennung der Beratungssaufgaben)**
**"Sachbearbeiterin/Sachbearbeiter für Amtspflegschaften, Amtsvormundschaften und Unterhaltsbeistandschaften"**

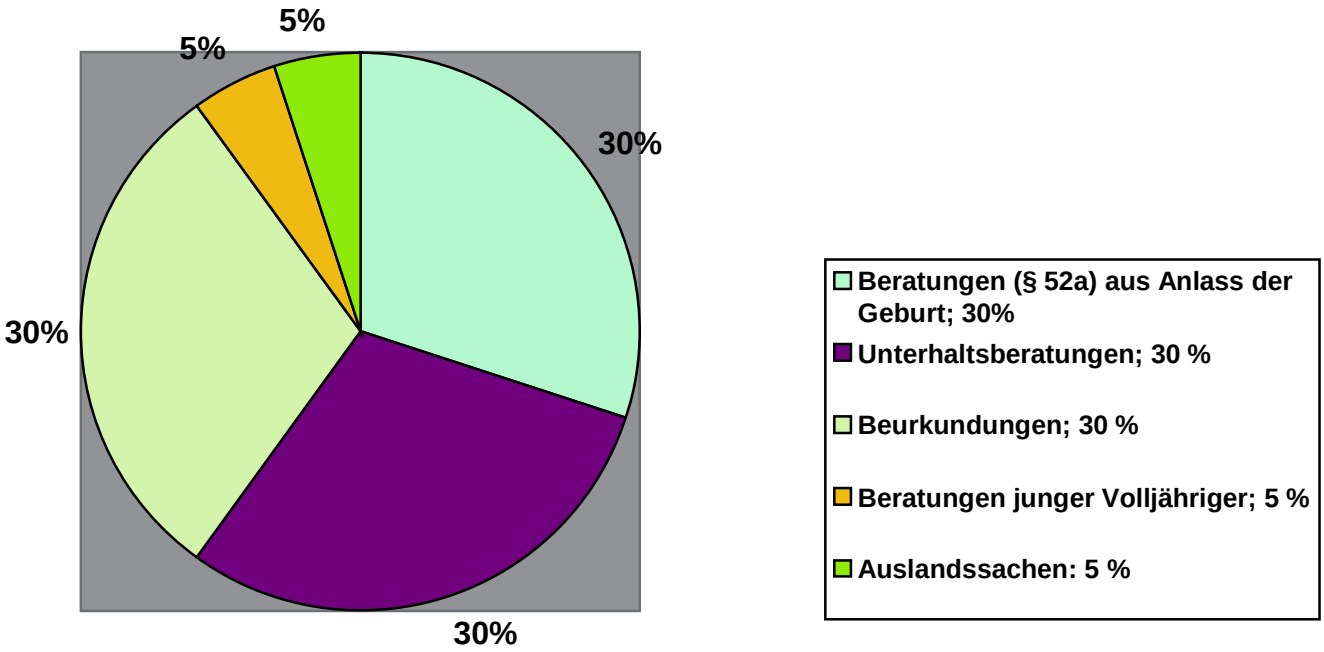



Die bisherige Zerstückelung der Arbeitszeit durch Beratungen und Beurkundungen entfällt.

Es wird Freiraum für die Erledigung der Kernaufgabe „Führung der Pflegschaften und Vormundschaften“ geschaffen.

**Stellenprofil der neuzuschaffenden Stelle**

**"Sachbearbeiterin/Sachbearbeiter für Eingangsberatung, Unterhaltsfragen, Urkundsbeamtin/Urkundsbeamter"**




Auf der Stelle „Eingangsberatung“ werden alle durchlaufenden Beratungsangebote konzentriert. Die Bürgerin/der Bürger muss keinen Termin vereinbaren. Ein Fall soll nach maximal zwei Kontakten mit der Bürgerin/dem Bürger abgeschlossen sein.

Kann im Rahmen der Beratung keine Einigung erzielt werden, übernehmen die Sachbearbeiter „Beistandschaft“ den Fall (Prinzip Front-Office und Back-Office).

Die Stelle „Eingangsberatung“ soll von aufwändiger Fallbearbeitung freigehalten werden; im Gegenzug werden die Stellen „Beistandschaft, Pfleg-/Vormundschaft“ vor der häufigen Unterbrechung durch Beratungssuchende geschützt.